

Neue Herausforderung Bachelor und Master

Interview mit Prof. Dr. Bernd Dewe, Professor für berufliche und betriebliche Weiterbildung an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg.

Von Franz-Josef Müller, IfKom

IfKom: Welche Ausbildung haben Sie durchlaufen?

Prof. Dr. Dewe: Ich habe ein abgeschlossenes Fachhochschul- und Universitätsstudium. Schwerpunkte im Studium waren die Studienfächer Sozialpädagogik, Soziologie, Psychologie und Philosophie.

IfKom: Wie sieht Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?

Prof. Dr. Dewe: Bis zur Promotion an der Universität Osnabrück 1982 habe ich verschiedene Stationen als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialpädagogik (ISS) Frankfurt und am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin durchlaufen. Das Dissertationsthema lautete „Wissensstrukturen im Handlungsfeld“. Ich habe zum Doktor der Staatswissenschaften (Dr. rer. pol.) promoviert. 1987 Habilitation an der Universität Osnabrück mit der Schrift „Beratende Wissenschaft – unmittelbare Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Praktikern“. Es folgten verschiedene Listenplätze auf Professuren an Universitäten in Heidelberg, Darmstadt, Hamburg, Bielefeld, Osnabrück und Augsburg. An die Universität Koblenz/Landau wurde ich 1990 berufen. Ich nahm diesen Ruf auf eine Professur für technische Bildung und Andragogik an. In dieser Zeit gelang es mir, mehrere Forschungsprojekte mit Drittmittelförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchzuführen, die für die Entwicklung meines eigenen Forschungsprofils wichtig waren.

IfKom: Sie sind seit 1992 an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg tätig. Wie kam es zum Einstieg bei dieser Universität?

Prof. Dr. Dewe: 1992/93 ergab sich die Chance eines strukturellen Neuanfangs als Professor für berufliche und betriebliche Weiterbildung an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg nach Gründung des Instituts für Pädagogik im Fachbereich Erziehungswissenschaften. Seit April 1995 wirke ich mit am Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung der Martin-Luther

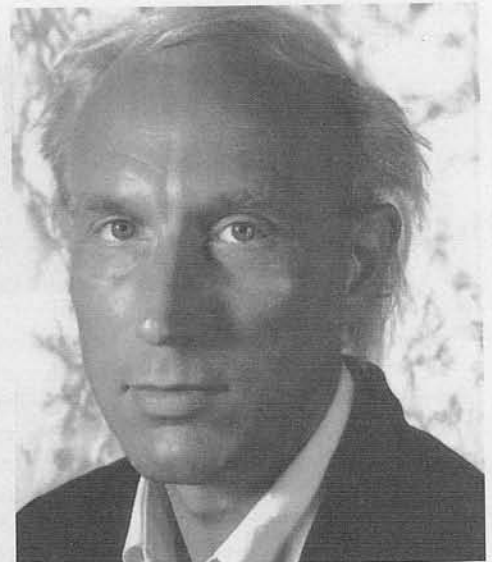
Universität (MLU) Halle-Wittenberg und in der zentralen Fachkommission Weiterbildung der Universität. Es handelte sich in Halle um eine sehr innovative Gründungsprofessur in einem neu zusammengesetzten Kollegium. Darin sah ich eine qualitative Verbesserung meiner beruflichen Chancen gegenüber meiner bisherigen Professur in Süddeutschland.

IfKom: Was gab für Sie den Ausschlag zum Einstieg in Ihren aktuellen Bereich?

Prof. Dr. Dewe: Knapp formuliert: Zunehmende Relevanz des lebenslangen Lernens, ein eigener Lehrstuhl und die Möglichkeit ein eigenes Forschungsprofil zu entwickeln, welches sich von den viel zu engen erziehungswissenschaftlichen Perspektiven der beruflichen Weiterbildung löst und interdisziplinär, besonders unter Berücksichtigung soziologischer und ökonomischer Fragen, einer gesellschaftlichen Entwicklung nachspürt. Welche man als das Zeitalter des permanent unfertigen Menschen bezeichnen könnte, besonders in Hinblick auf Berufoanforderungen in technischer und sozialer Hinsicht.

IfKom: Wie sehen Ihre Aufgaben innerhalb Ihres aktuellen Tätigkeitsbereichs aus?

Prof. Dr. Dewe: Neben der Tätigkeit als Professor für betriebliche/berufliche Weiterbildung ist ein Weiterbildungsstudiengang „Telekommunikation & Neue Medien“ in Kooperation mit der ChangeCultureConsultants AG (CCC-AG) und dem Dachverband der Weiterbildungsorganisationen (DVWO) geplant. Weitere Informationen zu diesem Weiterbildungsstudiengang werden in späteren Ausgaben in der funkschau und auf der Homepage www.ifkom.de erscheinen. Des Weiteren baue ich zurzeit mit Kollegen und Kolleginnen ein interuniversitäres und internationales Forschungs- und Promotionskolleg auf. Beteiligt sind Wissenschaftler aus den USA, Österreich und Deutschland, hier aus den Universitäten Halle, München, Potsdam und der TU Dresden.



Prof. Dr. Dewe ist 56 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder

IfKom: Was sind die Inhalte und Ziele Ihrer Tätigkeit innerhalb Ihres Bereiches?

Prof. Dr. Dewe: Zum einen widmet sich mein Arbeits- und Forschungsbereich der Erforschung der Bedingungen und Möglichkeiten lebenslangen, oder besser gesagt, lebensbegleitenden Lernens und permanenter Bildung. Zum anderen stehen aber auch Fragen der Beratungskommunikation in so genannten „People processing jobs“, also in unmittelbar personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Mittelpunkt. Damit ist das Ziel verknüpft, Professionalisierungsbedingungen von hoch qualifizierten Arbeitskräften zu untersuchen.

IfKom: Wer sind die Zielgruppen Ihrer Arbeit?

Prof. Dr. Dewe: Neben den Studierenden in Grundständigen Studiengängen – und das sind neben den uns jetzt noch kurzfristig verbliebenen Diplom- und Magisterstudenten vor allen Dingen die Studierenden in den neuen Bachelorstudiengängen, wende ich mich in Forschung und Lehre an Berufspraktiker. Hier vor allen Dingen an Führungskräfte im mittleren Management in Unternehmen und gesellschaftlichen Großorganisationen, die als Zielgruppe von Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogrammen betrachtet werden dürfen.

IfKom: Herr Prof. Dr. Dewe, Sie sind seit 15 Jahren Hochschullehrer und Forscher an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg in Halle für den Bereich berufliche Qualifizierung und wissenschaftliche Weiterbildung zuständig. Was hat sich seit Ihrem Einstieg in diesem Bereich verändert?

Prof. Dr. Dewe: Geändert hat sich in der letzten Zeit die finanzielle und strukturelle Ausstattung der Hochschule und zwar in negativer Hinsicht. Im Gegensatz zu bildungspolitischen Sonntagsreden von der Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen, gerade für Hochqualifizierte und Berufsrolleninhaber in Technischen und Ingenieursberufen, sind die Mittelausstattungen unzureichend. Und dies bei gleichzeitig steigenden Anforderungen in Richtung Diversifizierung der Aus- und Weiterbildungsinhalte und der Notwendigkeit, stärker internationale Bedingungen zu berücksichtigen und EU-weite Kooperationen in Aus- und Weiterbildung zu etablieren.

IfKom: Welche Folgen haben Ihrer Meinung nach die neuen Abschlüsse Master und Bachelor für die jetzigen Ingenieure? Führen diese Abschlüsse zu einer Spezialisierung des heutigen Ingenieurberufs?

Prof. Dr. Dewe: Die neuen Abschlüsse beinhalten allemal die Gefahr der Schmalspurausbildung gepaart mit der Problematik einer voreiligen Spezialisierung. Basale Fähigkeiten und Kompetenzen werden besonders in der Bachelorausbildung zu wenig berücksichtigt. Standard und Status des Ingenieurberufs in der Form des Dipl.-Ing. stehen auf dem Spiel. Erst MA-Abschlüsse können hier als in etwa vergleichbares, adäquates Qualifikationsziel verstanden werden. Zugleich bietet sich mit den neuen Studiengängen eine hochinteressante, innovative Perspektive, die besonders für Ingenieure im Kommunikationsbereich dringend verfolgt werden muss. Ich denke hier an eine professionelle Profilierung im Aus-, aber besonders im Weiterbildungsbereich. Ich habe hierzu aktuell das Konzept eines modernen Weiterbildungsstudiengangs für Multimedia und Telekommunikation entwickelt.

IfKom: Was sind im Jahr 2008 für Sie die wichtigsten Themen hinsichtlich der unterschiedlichsten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Ingenieuren? Welche Aufgaben können Ingenieurverbände, wie beispielsweise die IfKom dabei aufgreifen?

Prof. Dr. Dewe: Das soeben angesprochene Thema (Bachelorstudiengänge (BA) und Master (MA)), ist das wichtigste in diesem Jahr. Die IfKom kann hier unmittelbar zur Kooperation beitragen. Ingenieur-Verbände müssen meines Erachtens die Herausforderung durch den Bologna-Prozess aktiv aufgreifen und auch die Dritte Stufe neben BA und MA, nämlich Postgraduierten Studiengänge für Ingenieure, ins Auge

nehmen. Und diese in breiter Kooperation mit Universitäten und anderen Hochschulen und natürlich mit Unternehmen aus der ITK-Branche als attraktive Promotions- und Weiterbildungsstudiengänge voranbringen.

IfKom: Wie wichtig ist für Ingenieure oder Informatiker und Studenten Ihrer Meinung nach die Zugehörigkeit zu einem Berufsverband?

Prof. Dr. Dewe: Die Zugehörigkeit zu einem Berufsverband scheint mir in diesen durch Risiko behafteten Umbruchsituationen am ITK Markt unverzichtbar zu sein. Aktive Gestaltung der beruflichen Zukunft ist allemal besser, als empörendes Reagieren oder gar Resignation, die möglicherweise so manchen technischen Berufspraktiker angesichts bisweilen radikaler Um- bzw. Abbaupläne von Arbeitsplätzen ergreifen kann. Auch wenn es sich um eine Branche handelt, die prinzipiell absolut zukunftssträftig ist und Ingenieure für Kommunikation dringend braucht.

IfKom: Welche Zusammenarbeit sehen Sie mit den IfKom?

Prof. Dr. Dewe: Als wissenschaftlicher Berater des Bundesvorstandes sehe ich zurzeit sehr viel Potenzial für gemeinsame Arbeit im Bereich Berufsbildentwicklung, Förderung und Reflexion diesbezüglicher Professionalität, Leitbildentwicklung und daran ansetzender internationaler Forschungsk Kooperationen.

IfKom: Wie sehen Sie die Weiterentwicklung des gesamten ITK-Marktes?

Prof. Dr. Dewe: Der ITK Markt befindet sich momentan in einem qualitativ und strukturell bedeutsamen Umbruchprozess. Auf der einen Seite stehen strukturell induzierte Auswirkungen, etwa die der Marktöffnungs- und Deregulierungspolitik, die Konsolidierungs- und so genannte Marktberäuberungsauswirkungen im TK-Markt nach sich gezogen haben. Auf der anderen Seite treten seit einigen Jahren qualitative, Technik induzierte Umbrüche (Stichwort: NGN) in den Vordergrund, die alte Grenzen und Differenzen, etwa die zwischen Hard- und Software, fließend werden lassen. Mit diesem Prozess darf man sich nicht nur reaktiv, sondern muss sich pro aktiv und gestaltend auseinandersetzen.

www.uni-halle.de,
www.bernddewe.de,
www.promotionskolleg-
wandlungsprozesse.de,
E-Mail: bernd.dewe@ifkom.de

Reise-Highlights

1. IfKom-Pfingsttreffen

Ort: Europahaus Aurich
Anreise am 09.05.2008
Abreise am 12.05.2008

Vorgesehenes Programm:

Samstag Grillabend mit den Kollegen des Bezirks
Tagesveranstaltung: Besuch wird noch organisiert
Vortrag: wird noch organisiert

**Kosten für Unterbringung und Verpflegung
etwa 160 €**

2. IfKom-Sommertreffen

Ort: Evangelische Akademie in Bad Herrenalb
Anreise: 10.08.2008
Abreise: 12.08.2008

Vorgesehenes Programm:

11.08.08: Grillabend mit den Kollegen des Bezirks
Tagesausflug am 11.08.08 wird noch organisiert.
Vortrag am 10.08.08 wird noch organisiert.

**Kosten für Unterbringung und Verpflegung
zirka 145 €**

3. Straßburg vom 03. – 06.07.2008

Donnerstag 03.07.08
Anreise mit Bus ab zentraler Stelle
Begrüßung der Teilnehmer,
am Nachmittag Zeit zum ersten Bummel
durch die malerische Altstadt von Straßburg

Freitag 04.07.08
Frühstück, geführter Stadtrundgang durch Straßburg mit Besuch des Münsters, am Nachmittag Bootsfahrt auf der Ill

Samstag 05.07.08
Frühstück, Elsass-Rundfahrt von Straßburg mit Mont Saint Oldie/Kayserberg, Stadtbesichtigung in Colmar, anschließend Weinprobe bei einem Winzer, Abendessen in Riquewihir

Sonntag 06.07.08
Frühstück, am späten Vormittag Heimreise, Änderungen im Programmverlauf können sich ergeben!

**Preise und Leistungen
(bei Mindestteilnehmerzahl 30):**
295,-Euro pro Person im Doppelzimmer
375,-Euro pro Person im Einzelzimmer
(Einzelzimmer nur begrenzt verfügbar)

- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft Mittelklasse-Hotel
- Zimmer mit DU/WC
- Rundfahrt
- Eintrittsgelder
- Mahlzeit lt. Programm
- Reiseleitung, Tarifstand: Feb. 2008

Nicht eingeschlossen: Persönliche Ausgaben, Getränke etc.

**Ansprechpartner: Dietmar Laube
(dietmar.laube@ifkom.de)**

Eine Aufenthaltsverlängerung kann auf Anfrage organisiert werden